

## II. Memelstromgebiet.

### 1. Memelstromgebiet in Rußland.

(Vergl. Bd. II S. 16, 32, 47, 113, 116, Bd. III S. 465.)

Ueber die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im russischen Memelstromgebiete liegen nur dürftige Angaben vor. Nach denselben bilden Meliorationen durch offene Entwässerung des vielfach versumpften Geländes oder gar durch Dränagen seltene Ausnahmen, da sowohl die Ackerwirtschaft, als auch die Wiesenkultur meistens noch auf niedriger Stufe steht. Trotz der bedeutenden Ausdehnung des Graslandes reicht in nassen Jahren die Heuernte oft nicht für den eigenen Bedarf aus, weil die verwässerten Wiesen dann kaum zugänglich sind und keine genügenden Erträge liefern. Weder am Hauptstrome, noch an den Nebenflüssen haben Verbesserungen im Interesse der Landeskultur zur Erleichterung der Vorfluth oder zur Wasserentnahme oder zur Sicherung der Ufer oder zum Schutze gegen Ueberschwemmungen stattgefunden. Vielmehr sind die Wasserläufe fast durchweg völlig verwildert und ihre Niederungen der Willkür des Hochwassers preisgegeben.

Unter diesen Umständen bedarf es keiner näheren Begründung, daß die angeblich bis Nowo-Swjerzen am Oberen Njemen reichende Schiffbarkeit des Hauptstromes in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Das kurz unterhalb gelegene Städtchen Stolpcy war früher wohl ein bedeutender Umschlagsplatz für den Uebergang der von Süden angefahrenen Güter in die nach Königsberg gehenden Kähne, die aber nur in den Monaten mit reichlicher Wassermenge so weit stromaufwärts gelangen konnten. Seitdem Eisenbahnen aus Wolynien, dem Polesje und Ostlitauen nach den Ostseehäfen führen, hat die Schifffahrt auf den oberen Strecken des Njemen ganz erheblich abgenommen und ist jetzt ohne ernsthafte Bedeutung. Dies gilt auch für die beiden Wasserstraßen, die den Njemen mit seinen Nachbargebieten verbinden, den Oginskikanal und Augustowskikanal. Ebenso wie der Hauptstrom und viele seiner Nebenflüsse dienen diese Kanäle hauptsächlich noch für die Flößerei, die mit dem Aufbruche des Eises beginnt und im Njemen während des ganzen Sommers bis zum Herbst anhält. Wirklich schiffbar, obwohl auch nur in bescheidenen Grenzen, ist der russische Memelstrom bloß von der Reichsgrenze aufwärts bis Kowno, von wo ab ein regelmäßiger Dampferverkehr (mit Anschluß an die preußische Dampferlinie) nach Zurburg stattfindet.

Nach der amtlichen russischen Statistik sind 1894 im Ganzen 670 000 t Güter, hiervon 622 000 t Holz, auf das Gewässernez des Njemen gelangt, und zwar nahezu die Hälfte aus den Uferortschaften und Nebenflüssen oberhalb der Szezaramündung, nicht ganz 6 % aus der Szezara, fast 39 % aus den Uferortschaften und Nebenflüssen der Wilja, der kleine Rest aus den mittleren und unteren Gebietstheilen. In demselben Jahre sollen von Zurburg zu Thal (also über die deutsche Zollgrenze) 435 000 t Güter gegangen sein, hiervon 409 300 t Holz; danach wäre etwa ein Drittel des Wasserverkehrs in Rußland geblieben. Wie im Bd. IV S. 114 bemerkt, ist aber die durchschnittliche Ausfuhr auf dem Memelstrome bedeutend größer und hat z. B. 1884/93 jährlich 672 000 t be-

tragen. Nun war allerdings auch nach der deutschen Statistik im Jahre 1894 die Einfuhr aus Rußland auf dem Memelstrome erheblich geringer als sonst, wird aber doch auf 557 728 t angegeben, wonach anzunehmen ist, daß die russische Angabe für die Ausfuhr bei Turburg einen Fehler enthält und daß etwa 83 % des Wasserverkehrs über die Reichsgrenze gegangen sein mögen. Beim Floßverkehre der Szczara stammten ungefähr 40 % aus dem Prypetgebiete, benutzten also den Oginskikanal, dessen Verkehr übrigens im Vergleiche mit unseren deutschen Schiffahrtswegen, selbst mit den verkehrsarmen Oberländischen und Masurischen Wasserstraßen, recht bescheiden erscheint, aber immer noch den sehr geringen Verkehr des zum Weichselgebiete führenden Augustowskikanals übertrifft. Einige Angaben über diese beiden russischen Kanäle und die anschließenden, theilweise kanalisirten Flußstrecken der Szczara (beim Oginskikanale) und der Czarna-Hancza (beim Augustowskikanale) sind im Bd. II S. 116/8 und im Bd. III S. 465/6 mitgetheilt. Der Windawskikanal, der den Unteren Memelstrom durch die Dubija mit der kurländischen Windau verbinden sollte, ist nicht über die Anfangsarbeiten hinaus gelangt und als aussichtsloses Unternehmen anzusehen (vergl. Bd. II S. 38).

Die an jenen Wasserstraßen hergestellten Bauten können schon deshalb nicht zur Geltung kommen, weil der Mittlere Njemen durch seine Stromschnellen und Steinriffe der Schiffahrt schwer zu überwindende und bei niedrigen Wasserständen unüberwindliche Hindernisse entgegen setzt. Zur Verbesserung der Schiffbarkeit wurden mehrfach Pläne bearbeitet und an einigen Stellen schwache Versuche gemacht. Jedoch beschränken sich die Vorkehrungen hierfür in der Hauptsache auf Räumung der Fahrrinne von Steinen und Senkhölzern, Bezeichnung der Fahrrinne und Angabe der Wasserstände. In neuester Zeit sind auch Baggararbeiten an der letzten, verhältnißmäßig besten Strecke des Njemen von Kowno bis zur Reichsgrenze begonnen worden, haben aber bisher deren Benutzbarkeit bei Niedrigwasser noch wenig gefördert.

## 2. Memelstromgebiet in Preußen.

(Vergl. Bd. II S. 62, 68, 82, 196, 235, 242, 253, 258).

### a) Meliorationen. Eindeichungen.

In dem kleinen, oberhalb der Zoramündung nach dem Unteren Memelstrome entwässernden preußischen Gebietstheile sind keine umfangreichen Meliorationen zur Ausführung gelangt. Die Domänen und mehrere größere Güter im preußischen Szeszuppegebiete haben planmäßige Dränagen erhalten, wogegen die bäuerlichen Besitzer einstweilen noch meistens die bei der flachen Lage und undurchlässigen Bodenbeschaffenheit des dränagebedürftigen Ackerlandes recht hohen Anlagekosten scheuen. Immerhin sind seit 1895 im unteren Szeszuppegebiete drei Dränagegenossenschaften errichtet worden. Auch im Mündungsgebiete des Memelstromes haben Dränagen vorläufig noch wenig Verbreitung gefunden; fertig gestellt oder in Ausführung begriffen sind die Anlagen von sieben Dränagegenossenschaften. Für die ausgedehnten Niederungen kommen solche selbstverständlich nicht in Betracht.